

Zu wenig neue Wohnungen

Die Baubranche boomt – Die Zahl der Fertigstellungen bleibt aber hinter den Zielen des Bundes zurück

Berlin. Im Kampf gegen steigende Mieten und Wohnungspreise gab es laut Baubranche auch in diesem nicht genug Neubau. „Wir dürften im laufenden Jahr rund 300 000 Wohnungen erstellen“, sagte Reinhard Quast, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, am Montag in Berlin. Im vergangenen Jahr waren knapp 285 000 Wohnungen fertiggestellt worden. Im nächsten Jahr werde die Zahl auf 315 000 bis 320 000 steigen, sagte Quast.

Union und SPD hatten im Koalitionsvertrag vereinbart, bis 2021 rund 1,5 Millionen neue Wohnungen zu schaffen. Gleichmäßig aufs Jahr gerechnet entspräche das 375 000 Wohnungen. Notwendig sind aus Sicht der Baubranche weitere, steuerliche Erleichterungen, mehr günstiges Bauland und Typenhäuser, die nur einmal entwickelt und genehmigt werden müssen, aber vielfach gebaut werden können.

Für Bauherren wird es untermessen immer teurer. Nach einem Plus von 3,6 Prozent im Vorjahr kostete Bauen in diesem Jahr weitere 4,5 Prozent mehr, wie der Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Peter Hübner, sagte. Darin spiegelt sich die Nachfrage: Wohnungen gelten angesichts niedriger Zinsen als



Volle Auftragsbücher: Die Baubranche ist derzeit gut beschäftigt.

Foto: dpa

gute Geldanlage, die Wirtschaft sowie Bund und Länder investieren nach Branchenangaben wieder stärker in neue Gebäude, Straßen und Bahnschienen.

Die Auftragsbücher der Bauunternehmen sind so voll wie nie. Mit einem Wert von 47,6 Milliarden Euro lag der Auftragsbestand im September um 14 Prozent über

dem starken Vorjahreswert. In einigen Orten ist es für Bauwillige schwierig, ein Unternehmen zu finden, wie Hübner zugestand. Firmen wählten auch stärker aus, für welche Ausschreibungen sie Angebote abgeben. Hübner wies aber Vermutungen zurück, die Bauunternehmen nutzten die hohe

Nachfrage aus, um ihre Gewinne zu maximieren. Baustoffe wie etwa Betonstahl und Bitumen für Straßen seien deutlich teurer geworden, sagte Hübner. „Man braucht nicht zu glauben, dass die steigenden Preise direkt die Margen der Bauunternehmen bedienen.“ Die Firmen seien endlich wieder in der La-

KOMMENTAR

Viele Hemmnisse

Dominik Pieper
über das Bauen



Dass in Deutschland nicht genug Wohnungen fertiggestellt werden, hat viele Ursachen. Die Gründe sind dabei vielfältiger als von der Baubranche beschrieben. Da ist zum Beispiel die mangelnde Verfügbarkeit an Bauland. In vielen Städten gibt es durchaus bebaubare Flächen. Doch was nützt das, wenn die Besitzer sie nicht nutzen oder verkaufen – weil sie auf weitere Wertsteigerung hoffen. Diese Eigentümer müssen stärker in die Pflicht genommen werden. Zu komplizierte

Planverfahren hemmen die Entwicklung von Bauland ebenso. Zugleich fehlt es den Kommunen das Personal. Junge Städteplaner gehen lieber in die freie Wirtschaft als in die Verwaltung. Diese braucht aber kreative Köpfe, um die städtebauliche Entwicklung voranzubringen. Und dann sind da die Bedenkenträger, die Wutbürger, die Veränderungen in ihrer Nachbarschaft abblocken. Die Politik vor Ort muss in solchen Fällen standhaft bleiben, denn die Schaffung von Wohnraum ist von übergeordnetem Interesse. Wird weiter nicht genug gebaut, dreht sich die Preisspirale in den Städten weiter.

Ihre Meinung: dialog@kr-redaktion.de

ge, ihre Risiken angemessen zu bepreisen.

Um mehr bauen zu können, stellen die Firmen weiter ein. 20 000 neue Bauleute ließen die Mitarbeiterzahl in diesem Jahr auf 832 000 steigen. „Wir blicken zurück auf ein gutes Baujahr und sind für das nächste Jahr ganz optimistisch“, sagte Quast

weiter. Konjunktursorgen trüben die Baubranche noch nicht, hieß es.

Für dieses Jahr gehen die Bauverbände von einem Umsatzplus von 4,5 Prozent aus, was preisbereinigt noch 1,5 Prozent entspreche. 2019 werden fünf beziehungsweise ein Prozent erwartet. (dpa)

BLOSS
NICHT.